

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 23. April 1988

Nr. 79 (5 707)

Preis 3 Kopeken

Zwischennationale Beziehungen kultivieren

Arbeiterbrüderlichkeit festigen

Die Richtungen der Tätigkeit und die Pläne der Arbeitskollektive zur Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation bei der internationalen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“ wurden auf der jüngsten Sitzung der Kommission des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans für nationale und zwischennationale Beziehungen erörtert. Mitteltungen zu dieser Frage machten die Leiter einer Reihe von Ministerien und Ämtern der Republik.

Es wurde festgestellt, daß in Industrie- und Baubetrieben jetzt mehr Aufmerksamkeit der Bildung größerer Brigaden und anderer Produktionsabteilungen geschenkt wird, wo erfolgreich Vertreter vieler Nationalitäten und Völkerschaften arbeiten. Das beeinflusst positiv die Erfüllung der Planaufgaben, der Vertragslieferungen, die Schaffung einer wohlwollenden Atmosphäre, eines gesunden moralischen Betriebsklimas in den Kollektiven.

Zugleich wurde akzentuiert, daß die Arbeit zur Bildung nationaler Formationen der Arbeiterklasse, zur Gewinnung der nichtbeschäftigten Bevölkerung für gesellschaftliche Arbeit, zur Gründung von Genossenschaften, besonders für Konsumgüterproduktion und für Dienstleistungen, in manchen Gebieten nicht energisch genug durchgeführt wird. Zaghaft werden die Programme der Erziehung der Jugend und der Bindung von Absolventen der Berufsschulen an die Betriebe verwirklicht, unzureichend werden die Beziehungen der Arbeitskollektive mit Truppenteilen ausgebaut, die Eingliederung der demobilisierten Soldaten in den Arbeitsprozeß ist schlecht organisiert.

Die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomolorgane und Wirtschaftsleiter müssen ihre Bemühungen auf einen effektiveren Einsatz der Arbeitskräfte konzentrieren, Maßnahmen zur Beschleunigung des Verlaufs des Baus großer Produktionskapazitäten realisieren und dafür weitgehender örtliche Kader gewinnen, besonders aus Gebieten mit einem Arbeitskräfteüberschuß. Es gilt, einen effektiven Arbeitswettbewerb zwischen produktionsverwandten Betrieben, Brigaden aus Kasachstan und aus anderen Schwesterrepubliken des Landes zu entfalten. Ein gutes Beispiel einer solchen Zusammenarbeit geben die Arbeiter von Moskau und Alma-Ata.

Eine große Rolle müssen die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane auch bei der Realisierung des Programms der effektiven Auslastung der Produktivkräfte und der Umverteilung der Arbeitskräfte gemäß dem neuen Schema der Leitung der Volkswirtschaft der Republik spielen. Es gilt, bei dieser komplizierten Arbeit die Interessen der Vertreter verschiedener Nationalitäten besonders zu berücksichtigen.

Im Interesse der Freundschaft

Die Gewerkschaftsräte und -komitees der Republik müssen mit mehr Energie und Initiative an die Befriedigung der Nöte und Belange der Menschen aller in Kasachstan lebenden Nationalitäten und Völkerschaften herangehen. Das muß vor allem der Tätigkeit der in den Gewerkschaftsorganen geschaffenen Kommissionen für nationale und zwischennationale Beziehungen zugrunde liegen, hieß es auf der erweiterten Sitzung des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates.

Im Bericht des Vorsitzenden des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates E. M. Shakselkow und in den Aussprachen wurde betont, daß die Leiter und Mitglieder der Kommissionen beständig die Situation in den Kollektiven analysieren, die entstehenden Probleme rechtzeitig lösen und die Bedarfwünsche der jeweiligen nationalen Gruppen besser berücksichtigen müssen. Dafür ist es zweckmäßig, die Zahl der Sprechstunden für die Werktätigen zu vergrößern, die Arbeit der Kommissionen auf demokratischer Grundlage, unter den Bedingungen weitgehender Offenheit, mit Stütze auf die Aktivisten aufzubauen.

Eine wichtige Aufgabe der Gewerkschaften ist heute die Entwicklung langfristiger Pläne der Formierung nationaler Formationen der Arbeiterklasse. Es ist notwendig, in Gebieten mit Arbeitskräfteüberschuß sich täglich mit Fragen der Gründung von Genossenschaften, der Überführung der Betriebe auf Mehrschichtarbeit und der Umverteilung der menschlichen Hilfsquellen zu befassen. Es gilt, gemeinsam mit den Wirtschaftsleitern, den Organen für Volksbildung und dem Komsomol bedeutend die Orientierung der Jungen und Mädchen auf Arbeiterberufe sowie die Patenschaft über allgemein-

bildende und Berufsschulen zu verbessern.

Die Probleme der Entwicklung des Netzes von Kindergärten und -krippen, von medizinischen Einrichtungen und Klubs, besonders auf dem Lande, von Schulen, Sanatorien, Erholungsheimen und Pionierlagern dürfen nicht außer acht gelassen werden. Akut steht die Frage der Vervollkommnung der kulturellen und dienstleistungsmäßigen Betreuung der Viehzüchter und Mechanisatoren. Die massenpolitische und Erziehungsarbeit muß zugänglicher und überzeugender betrieben werden.

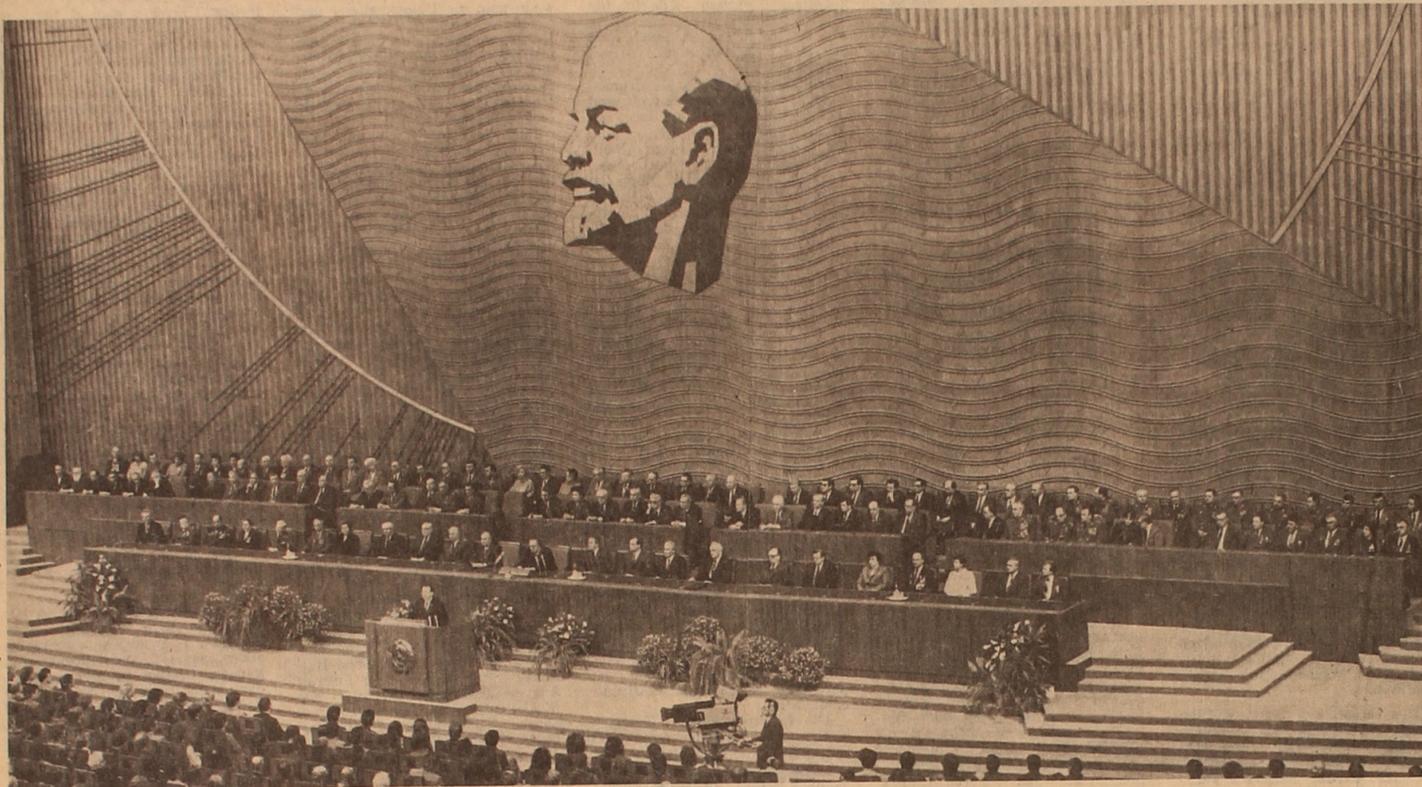
Auch bei der Festigung der Produktionsbeziehungen und Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs mit Arbeitskollektiven aus den Schwesterrepubliken hängt von den Gewerkschaftsräten und -komitees vieles ab. Es gilt, die Vertragsverpflichtungen bei Produktionslieferungen strikt einzuhalten.

Die Gewerkschaften müssen sich aktiver für die Befolgung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit einsetzen, streng die Ordnung der Zuteilung und Nutzung von Wohnraum überwachen und zusätzliche Maßnahmen zu einer rascheren Realisierung der Programme der sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung der Kollektive ergreifen.

Auf der Sitzung des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates hielt der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin eine Rede.

An der Arbeit der Sitzung beteiligte sich der Sekretär des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften W. P. Prowotorow.

Die Reportage über die erweiterte Sitzung des Präsidiums des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates wird im Kasachischen Fernsehen ausgestrahlt. (KasTAG)



Während der Festversammlung

Foto: TASS

Den Schritt nach Iljitsch haltend

In der Atmosphäre des Kampfes unseres ganzen Volkes um die Verwirklichung des Kurses der Partei auf die Umgestaltung und die allseitige Erneuerung des Lebens der Gesellschaft begehen die Sowjetmenschchen am Vorabend eines sehr wichtigen Ereignisses im Leben der KPdSU und des Sowjetvolkes — der XIX. Unionspartei-Konferenz — den 118. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. Am 22. April fand im Kremkongreßpalast anlässlich dieses denkwürdigen Datums eine Festversammlung statt. Hier hatten sich Schrittmacher der Produktion aus Moskau und Umgebung, Parteiveteranen, Vertreter von Partei-, Staats- und Massenorganisationen, Wissenschaftler und Kulturschaffende sowie Angehörige der sowjetischen Streitkräfte versammelt. Auch ausländische Diplomaten und Gäste waren anwesend.

17 Uhr. Mit Beifall begrüßen die Teilnehmer der Festversammlung die Genossen M. S. Gorbatschow, V. I. Worotnikow, A. A. Gromyko, L. N. Salkow, J. K. Ligatschow, N. I. Ryschkow, N. N. Sijunkow, M. S. Solomenzew, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnadse, A. N. Jakowlew, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, J. D. Maslujukow, G. P. Rasumowski, N. W. Talyzin, D. T. Jasow, O. D. Baklanow, A. P. Birjukowa, A. F. Dobrynin, A. I. Lukjanow, W. A. Medwedew und I. W. Kapitonow.

Im Präsidium befinden sich auch Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrates der UdSSR, Sekretäre des Moskauer Stadtkomitees und des Moskauer Gebietskomitees der KPdSU, Veteranen der Leninschen Partei, Schrittmacher der Produktion, Wissenschaftler, Kulturschaffende, hohe Militärs und Vertreter von Massenorganisationen.

Die Festversammlung wurde von L. N. Salkow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, und Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, eröffnet.

Im Kremkongreßpalast ertönt feierlich die Hymne der Sowjetunion.

Mit gespannter Aufmerksamkeit wurde das Referat „Für Erneuerung des Sozialismus, für Leninismus“ entgegengenommen, das der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU G. P. Rasumowski hielt.

Die Teilnehmer der Festversammlung singen mit Begeisterung „Die Internationale“.

Darauf fand ein Galakonzert statt.

Mit den revolutionären Umwandlungen in der Vergangenheit, als die Partei und die Volksmassen unter Leitung von W. I. Lenin an den sozialistischen Aufbau ge-

gangen sind, läßt sich die gegenwärtige umwälzende Umgestaltung in unserem Lande vergleichen. Jeder Schritt auf dem Weg der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung überzeugt von der Notwendigkeit, sich stets nach Lenin zu richten, sich durch seine Ideen und die Erfahrungen ihrer Realisierung zu bereichern. Eine markante konkrete Verkörperung der großen marxistisch-leninistischen Lehre in unserer Zeit ist der Kurs der KPdSU auf eine weitgehende Demokratisierung des Lebens der Gesellschaft, auf eine radikale Wirtschaftsreform, auf die Hebung der Rolle des menschlichen Faktors, auf die weitere Festigung der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker.

Gleich allen Sowjetmenschchen lösen die Kasachstaner beharrlich und zielstrebig die Aufgaben der zweiten Umgestaltungs- etappe, realisieren sie die Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU und des Februarplenums des ZK der KPdSU von 1988. Getreu dem Vermächtnis des ewig lebendigen Iljitsch, offenbaren die Werktätigen der Republik immer mehr Initiative und Elan, indem sie sich bemühen, hohe sozialökonomische Zielmarken zu erreichen und die XIX. Unionspartei-Konferenz würdig zu ehren.

Am 22. April fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“ eine

Festsitzung von Vertretern der Öffentlichkeit der Stadt und der Angehörigen der Alma-Ataer Militärgarnison anlässlich des 118. Geburtstages von Wladimir Iljitsch Lenin statt.

Im Präsidium befinden sich: Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, U. D. Dshanbekow, S. K. Kamalidenow, W. A. Kusmenko, S. K. Kubaschew, M. S. Mendybajew, die Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans E. Ch. Gukassow, W. M. Miroshnik, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrates der Kasachischen SSR, Arbeits- und Kriegsveteranen, Produktions-schrittmacher, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Sitzung wurde vom Ersten Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees W. I. Romanow eröffnet.

Den Bericht über den 118. Geburtstag W. I. Lenins erstattete der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. K. Kamalidenow.

Die Festsitzung wird für geschlossen erklärt. Die Anwesenden singen stehend die Parteyhymne — „Die Internationale“.

Für die Sitzungsteilnehmer wurde ein Galakonzert gegeben. (TASS, KasTAG)

Für Erneuerung des Sozialismus, für Leninismus

Referat des Genossen G. P. Rasumowski auf der Festversammlung anlässlich des 118. Geburtstages W. I. Lenins

Genossen! Dem Gedächtnis des Volkes haben sich Daten eingepreßt, die der gesamten Menschheit denkwürdig sind. Der 22. April erinnert die Menschen an den großen Denker Wladimir Iljitsch Lenin, der durch Wort und Tat auf die Geschicke des ganzen Landes und auf den Lauf der Weltentwicklung einen revolutionisierenden Einfluß ausgeübt hat. Dieses Datum — der Geburtstag des Führers der Oktoberrevolution, des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates — ist dem Sowjetvolk besonders teuer.

Auf jeden Geburtstag Lenins drückt die Zeit unumgänglich seinen Stempel auf. So ist es auch heute. Wir begehen seinen Geburtstag unter den revolutionären Verhältnissen, wo die Umgestaltung — das Hauptanliegen von Partei und Volk — freie Bahn erlangt hat und immer tiefer die Interessen von Dutzenden Millionen Menschen berührt. Das Ausmaß und die Tiefe der Umgestaltungen, die sich in unserem großen multinationalen Land entfaltet haben, seine verantwortungsvolle Stellung in der Welt von heute, die Schärfe und Komplexiertheit der zu lösenden Probleme verpflichten uns, den Verlauf der Umgestaltung durch das Leninsche Denken zu prüfen und mit Leninschem Willen und Leninscher Konsequenz zu handeln.

Die Erhabenheit der Ziele der Umgestaltung ist untrennbar von der Heldentat, die die Partei und das Volk vollbracht haben. Wir verfügen über das Bauwerk einer neuen sozialen Organisation, ein mächtiges wirtschaftliches und

intellektuelles Potential, eine reiche und vielseitige Kultur, über all das, wofür Generationen der Erbauer des Sozialismus ihr Leben, ihre Energie und ihr Talent aufgeboren haben. Die sowjetischen Menschen stellen sich selbst, ihre Gegenwart und Zukunft außerhalb des Sozialismus und den ihm eigenen fundamentalen Werten nicht vor. Unsere Partei ist treu den revolutionären Traditionen des Bolschewismus, sie spürt die Unterstützung des Volkes und glaubt an ihre Kraft und an die Lebenswichtigkeit der marxistisch-leninistischen Lehre.

Die Umgestaltung hat uns Lenin und hat Lenin uns nähergebracht. Die drei Jahre des Kampfes um die allseitige Erneuerung unserer sozialistischen Gesellschaft haben gezeigt: Die Theorie und Politik der Umgestaltung, ausgearbeitet von der Partei, verstanden und angenommen vom Volk, sind mit den Ideen und Erfahrungen des Leninismus organisch zusammengeschmolzen. Diese Jahre haben das Vermögen der Partei vor Augen geführt, die entstandene Situation objektiv zu bewerten und entsprechende Lehren daraus zu ziehen, um die Revolution weiter voranzubringen.

Alle unsere Erfahrungen lehren: Immer wieder, in jeder historischen Spirale muß man Lenins Werke lesen und die Leninsche Kunst der politischen Leitung anwenden im Zusammenhang mit den Realitäten der Epoche, im Hinblick auf die Dynamik des innen- und außenpolitischen Lebens. Die KPdSU betrachtet es als ihre Pflicht, den

revolutionär-kritischen und schöpferischen Geist des Leninismus zu behaupten und auf der Höhe ihrer historischen Verantwortung zu bleiben.

Sich zum Leninismus hinwendend, schöpfen die Partei und das Volk daraus ihren Glauben an die Notwendigkeit des Umgestaltungskurses sowie ihre ideologische und moralische Kraft im Kampf um die sozial-

istischen Ideale. Unschätzbar ist alles, was mit Lenin als Mensch, Denker, Politiker und Kämpfer verbunden ist. Seine parteiliche Kühnheit als Revolutionär, seine politische Ehrlichkeit und Bescheidenheit waren und bleiben uns ein hohes Vorbild.

Erste Politik begann für Lenin dort, wo die Massen in Aktion traten. Die Massen verdräng-

ten Ordnung wieder zu ihrem Leninschen Charakter verhelfen, sie von Oberlagerungen, Deformationen und allem dem befreien, was die Gesellschaft einengte und die volle Entfaltung des Potentials des Sozialismus verhinderte“, betonte M. S. Gorbatschow auf dem Februarplenun (1988) des ZK der KPdSU. „Vor allem kommt es darauf an, der sozialistischen Gesellschaft angesichts aller Gegebenheiten der Welt von heute eine neue Qualität zu verleihen.“ So lautet die umfassende Formulierung, die das revolutionäre und verändernde Wesen der gegenwärtigen Aufgabe von Partei und Volk sowie ihrer Pläne für die Perspektive beinhaltet. Darauf zielt der politische Kurs der KPdSU hin.

Mehr Sozialismus heute, heißt mehr Leninismus. Das heißt, die Leninsche Sozialismuskonzeption mit ihren Ideen vom lebendigen Schöpferum der Massen, vom engen Bündnis von Arbeiterklasse, Bauern und Intelligenz, von

der Vielfalt der Formen des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Lebens in Theorie und Praxis völlig wiederherzustellen. Das heißt, die neue Ordnung so zu stärken und zu entwickeln, wie Lenin es gelehrt hat, nicht unmittelbar auf der Basis von Enthusiasmus, sondern mit Hilfe von Enthusiasmus, den die große Revolution hervorgebracht hat, gestützt auf persönliches Interesse, persönliches Engagement, wirtschaftliche Rechenschaftsführung.

Die historische Praxis hat gezeigt, daß Versuche, den von Lenin aufgezeigten Weg künstlich zu verkürzen und Etappen zu überspringen, die Entwicklung des Sozialismus hemmten und beträchtlich erschwerten, ihn ärmer machten. Die Partei weist die dogmatische, voluntaristische, bürokratische Verfälschung der Ideen Lenins entschieden zurück. Nur klare, nach wie vor wertvoll-

„Wir wollen unter den gegenwärtigen Bedingungen der neuen

Genossen! Seit dem April 1985, der für das sozialistische Aufbauwerk einen Umbruch brachte, ist unser Land in ständiger Bewegung, durchläuft es den Prozeß der Erneuerung. Die Gesellschaft ändert sich, wir ändern uns. Je klarer uns der tiefe Sinn der begonnenen Arbeit zur Umgestaltung wird, um so deutlicher stellt sich uns der Reichtum und die Nützlichkeit der Leninschen Sozialismuskonzeption dar, um so dringlicher ist die Forderung, Lenins theoretisches und politisches Erbe schöpferisch zu nutzen. Die Treue zum Leninismus wird nicht an der Zahl der Zitate gemessen. Buchstabenangelegenheiten zur Genüge, sie hat aber die revolutionäre Theorie nur ihres Inhalts beraubt. Nicht um des Rituals willen wenden sich die sowjetischen Kommunisten immer wieder der Leninschen Lehre zu.

„Wir wollen unter den gegenwärtigen Bedingungen der neuen

(Fortsetzung S. 2)

Für Erneuerung des Sozialismus, für Leninismus

(Fortsetzung)

Die sozialistische Prinzipien können eine zuverlässige Richtschnur bei der Umgestaltung sein.

Ja, die Partei läßt sich von Lenin leiten und geht davon aus, daß der Sozialismus sein progressives Wesen nur mit der modernsten Produktions- und technischen Basis entfalten kann. Heutzutage macht das einen entscheidenden Wandel bei den Produktivkräften des Landes auf der Grundlage der neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik sowie den entschlossenen Übergang vom extensiven zum intensiven Entwicklungsweg erforderlich.

Ja, die tragende Konstruktion des ökonomischen Systems des Sozialismus ist, wie Lenin es voraussah, nach wie vor das gesellschaftliche Eigentum an Produktionsmitteln. Es muß jedoch von Überlagerung der „Herrenlosigkeit“ und Entfremdung gegenüber den Werkstätten gereinigt werden. Der flexible Wirtschaftsmechanismus, der die Interessen des ganzen Volkes, die kollektiven und persönlichen Interessen verknüpft, muß in Gang gesetzt und das für unsere Gesellschaft charakteristische Prinzip der sozialen Gerechtigkeit konsequent verwirklicht werden.

Ja, der sozialistische Staat muß, wie Lenin meinte, ein wirksames Instrument für den Aufbau der neuen Gesellschaft sein. Das kann aber nur ein Staat sein, der auf der realen uneingeschränkten Macht der Sowjets, auf wahrer Demokratie, auf der weitreichenden Teilnahme der Werktätigen an staatlichen und gesellschaftlichen Aufgaben beruht und frei von bürokratischen Auswüchsen ist.

Die Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik bleiben auch heute unser zuverlässiger Kompaß in der nationalen Frage — einer der kompliziertesten Fragen, bei deren Lösung man besonders feinfühlig vorgehen muß. Eine auf Leninsche Art und Weise rücksichtsvolle, aufgrund einer sorgfältigen Analyse und präziser Einschätzungen ausgearbeitete nationale Politik zu betreiben, heißt möglichst umfassend die Interessen jeder Nation und des ganzen Landes zu berücksichtigen, die brüderliche Freundschaft und die internationalistische Einheit aller Völker der UdSSR zu festigen.

Lenin lehrte, daß für den vollen Sieg des Sozialismus ein hohes Niveau von Kultur und Zivilisiertheit nötig sei. Die Umgestaltung muß gewährleisten, daß die Kulturschicht des Sozialismus immer stärker und fruchtbringender wird.

Wir folgen Lenin darin, daß Sozialismus Humanismus heißt. Die neue Gesellschaftsordnung muß ihrer Bestimmung tatsächlich gerecht werden — sie muß den Menschen erhöhen. Im Mittelpunkt der Umgestaltung steht der Mensch, sein Wohlergehen, seine Sorgen, seine Arbeit und sein Leben.

Somit, Genossen, bilden die Leninschen Ideen den eigentlichen Ausgangspunkt der Umgestaltung. Darauf konzentriert heute die Partei die Aufmerksamkeit der Kommunisten und aller Werktätigen. Sie helfen, ein neues Vorgehen auszuarbeiten, von ihnen hängen unsere Erfolge und Schwierigkeiten ab.

Das wichtigste politische Ergebnis der Tätigkeit nach dem April besteht darin, daß die Partei und das Volk den entscheidenden Schritt taten, um die drohende Krise abzuwenden, vor der unsere Gesellschaft zu Beginn der 80er Jahre gestanden hätte, und daß die positiven Tendenzen in der Entwicklung unseres ganzen Landes an Kraft gewinnen. Das fällt jedem objektiv und unvoreingenommen denkenden Menschen auf. Die Umgestaltung lockert die tiefsten Schichten des Lebens auf und erweckt die schlummernden Kräfte des Volkes. Die Menschen überwinden ihre soziale Apathie, richten sich moralisch auf und werden sich wieder ihrer staatsbürgerlichen Würde bewußt.

Es setzt sich eine neue gesellschaftliche Atmosphäre durch — die Atmosphäre der Offenheit, der freien Erörterung brennender Fragen, hoher Ansprüche, der Ablehnung jeglicher Effekthascherei und der psychologischen Zwiespältigkeit. Das sich entwickelnde Verantwortungsbewußtsein jedes Menschen für die Sachlage in der Gesellschaft, im Betrieb oder im Kollektiv wirkt sich positiv auf die Arbeitsleistung und das politische Leben aus. Das war auch während des Leninschen kommunistischen Subbotniks spürbar, Prozesse von prinzipieller Bedeutung vollzogen sich auch im Bereich der materiellen Produktion. Unsere Wirtschaft beginnt sich auf einer gesunden Grundlage zu entwickeln. Die Produktionserweiterung erfolgt praktisch voll und ganz aufgrund der Steigerung der Arbeitsproduktivität. In der Industrie erreichten die Jahresdurchschnittlichen Zuwachsraten in den ersten zwei Jahren des Planjahrhüftes 4,4 Prozent gegenüber den 3,7 Prozent in der vergangenen Planperiode. Stabiler entwickelt sich die Landwirtschaft, es wurde mehr Getreide geerntet, die Produktion von Fleisch und Milch ist gestiegen.

Ein positives Moment der Umgestaltung ist auch die sich abzeichnende reale Hinwendung der Ökonomik zu den alltäglichen Bedürfnissen und Belangen der Menschen, zur Überwindung des Prinzips der Verwendung von Restmitteln für die Versorgung des sozialen Bereichs. Die Investitionen für dessen Entwicklung übertreffen die anfänglich geplanten um mehr als 10 Prozent, und ihr Wachstumstempo war dreimal höher als in der gesamten Volkswirtschaft. Es wurden beträchtlich mehr Wohnungen übergeben. In den letzten zwei Jahren wurden 4,4 Millionen Wohnungen gebaut. Dadurch konnten die Wohnverhältnisse von 22 Millionen Menschen verbessert werden. Erfolge sind, wie Sie sehen, vorhanden. Doch es gibt keinen Grund, sie zu überschätzen und um so weniger die Schwierigkeiten nicht wahrzunehmen, auf die die Umgestaltung stößt. Natürlich hätte man Größeres leisten können.

Noch sehr langsam verläuft die Realisierung der großen Programme, die die technische Rekonstruktion der Volkswirtschaft zum Ziele haben. Viele Schwierigkeiten gibt es in der Herbeiführung progressiver struktureller Fortschritte in der Wirtschaft, in der Arbeit zur Entfaltung des Sparens von Ressourcen, bei der Hebung des technischen Stands und der Qualität der Produktion, bei der Vergrößerung der Fondseffektivität. In diesen strategischen Richtungen geht es immer noch nicht so voran, wie es notwendig ist. Es sind großdimensionale und langfristige Aufgaben, und ihre Erfüllung fordert den größten Einsatz aller Kräfte der Gesellschaft, hohe Disziplin und Organisiertheit. Die Initiative jedes Mitarbeiters. Mit einem Wort, man muß in der Arbeit zulegen, und das müssen ausnahmslos alle.

Die Umgestaltung bedeutet Arbeit und Kampf. Kampf um die Zukunft des Sozialismus, gegen die Trägheit seiner eigenen Vergangenheit, gegen das, was uns zurückzerrt. Die wichtigste Aufmarschbasis dieses Kampfes in der neuen Etappe, in die wir getreten sind, ist die Lösung zweier, gegenseitig verbundener Aufgaben — der radikalen Wirtschaftsreform und der Demokratisierung des Lebens der Gesellschaft und der Partei. Die Wirtschaftsreform ist ein integrierender Bestandteil der Erneuerung des Sozialismus, damit ihm fortschrittliche demokratische Formen verliehen werden. Andererseits ist es unmöglich, das Volk ohne Demokratisierung für die Umgestaltung zu gewinnen, die Aufrufe zur Aktivierung des Faktors Mensch werden dann abstrakt bleiben. Von der Verbundenheit, von der wechselseitigen Verstärkung dieser beiden Prozesse hängt heutzutage das Tempo unseres Fortschritts in sämtlichen Bereichen ab.

Es ist das konkrete Ziel gestellt worden, in den nächsten Jahren den Übergang vom übermäßig zentralisierten Kommandosystem der Leitung zu einem demokratischen, vorwiegend auf Wirtschaftsmethoden beruhenden System bei optimaler Integration von Zentralismus und Selbstverwaltung zu gewährleisten.

Die Reform bedeutet eine einschneidende Erweiterung der Rechte und Selbständigkeit der Betriebe. Zu den gegenwärtigen Schlüsselaufgaben gehören die Einführung einer neuen Planungsordnung, die Veränderung der Organisationsstruktur der Leitung, die Vervollkommnung der Preisbildung, die Gesundung der Finanzen und der Übergang zum Großhandel mit Produktionsmitteln.

Aber es darf nicht abgewartet werden, bis alle Probleme auf den verschiedenen Leitungsebenen gelöst werden. Der Erfolg hängt letztlich von den Arbeitskollektiven selbst ab. Ohne ihre aktive Einbeziehung in die Umgestaltung der Wirtschaftsführung ist die Reform nicht realisierbar. Die ersten Erfahrungen zeigen, daß Hindernisse dort auftreten, wo man versucht die Veränderungen durch Erlasse seitens der Apparate also „oberhalb“ der Arbeitskollektive zu verwirklichen und sich nicht auf das für Eigentümer typische Feingefühl und die Interessiertheit der Werktätigen stützt. Denn wenn die unteren Einheiten passiv bleiben, dann funktionieren die Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der Kostendeckung und Eigenfinanzierung und Selbstverwaltung, der Haupttriebkraft des neuen Wirtschaftsmechanismus nicht.

Im Interesse der Sache ist es erforderlich, daß die Strategie der ökonomischen Umgestaltung in einer solchen Taktik ihren Niederschlag findet, die gewährt

leistet, daß die Unkosten für die Beseitigung des Bremsmechanismus und den Übergang zu den neuen Bedingungen minimal bleiben. Die Kollektive und Arbeiter, die besser und effektiver arbeiten, müssen die Verbesserung schneller spüren.

Die wichtigste Seite der ökonomischen Umgestaltungen ist die Orientierung auf die Vielfalt der Formen der sozialistischen Wirtschaftsführung. Wir hatten ein einheitliches sozialistisches Wirtschaftssystem und behalten es auch, indem es eine größere Flexibilität annimmt, wird es flexibler, stabiler und wohl auch fähiger, die Ansprüche der Verbraucher zu befriedigen. Darin liegt der Sinn der Wiedergeburt der Genossenschaftsbewegung, der Entwicklung der Genossenschaftsorganisationen als gleichberechtigter Partner der staatlichen Betriebe, die Einführung der genossenschaftlichen Grundsätze in verschiedene Gebiete des Wirtschaftslebens. Auch die Entwicklung der individuellen Form der Arbeit entspricht den Interessen der Wirtschaft und den Anforderungen der Gesellschaft.

Alle Anstrengungen zur Entwicklung der Wirtschaft sind letztlich dem Hauptziel untergeordnet: das Leben der Sowjetmenschen besser und inhaltsreicher zu gestalten und das gerade jetzt, nicht irgendwann in ferner Zukunft. Gegenwärtig sind ständige Anstrengungen, die beharrliche und intensive Arbeit aller notwendig, um die Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes an Lebensmitteln, Wohnraum, Waren und Dienstleistungen wirklich abzusichern, um in kürzester Frist einen grundlegenden Umschwung im Gesundheitsschutz und in der Volksbildung herbeizuführen.

Die Beschlüsse dazu wurden auf Regierungsebene gefaßt. Veränderungen zum Besseren zeichnen sich im Landesmaßstab ab. Diese werden vom Volk wahrgenommen. Aber die ungerechtfertigte Benühtung des Bildes ist in jedem Fall besorgniserregend. In den Gebieten, wo effektiv ein Wirtschaftsaufschwung erreicht wurde, wo die Nebenwirtschaften und die Kolchosmärkte entwickelt werden, wo Initiativen zur Erweiterung der Dienstleistungssphäre zum Bau von individuellen und genossenschaftlichen Wohnhäusern stimuliert werden, wo man sich also wirklich um die Bedürfnisse der Menschen sorgt, werden Veränderungen spürbar. Aber dort, wo man weiterhin passiv auf irgend etwas von oben wartet, die Reserven nicht mobilisiert, dort sind auch die Resultate spärlich. Niemand hat heute das Recht, abseits von den sozialen Fragen zu stehen: weder das Zentrum, noch die örtlichen Organe, noch die Arbeitskollektive.

Einer der charakteristischsten Züge unserer Tage ist das Erwachen der gesellschaftlichen und politischen Aktivitäten der Werktätigen. Das ist ein lebendiger Ausgangspunkt der Energie, die den demokratischen Prozeß möglich macht. Demokratie braucht die sowjetische Gesellschaft heute in ihren wirkungsstarken und schlagkräftigen Erscheinungsformen — sie braucht Offenheit, Kritik und Selbstkritik, Wählbarkeit und die reale Teilnahme der Werktätigen an der Leitung und Kontrolle. Dann wird die Politik der Erneuerung aufgenommen, aufgegriffen und durch eine millionenfache Bewegung unterstützt werden.

Die Partei orientiert nicht auf eine oberflächliche Demokratisierung, sondern auf eine solche, die die Grundstrukturen der Gesellschaft berührt, auf die Entwicklung des politischen Systems der Gesellschaft. Die Schlüsselfrage ist hierbei die kardinale Steigerung der Rolle der Sowjets der Volksdeputierten und ihrer Vollmachten als politische Basis unseres sozialistischen Staates. Gerade die Sowjets, die sich unmittelbar auf die Massen stützen, sind aufgerufen, sich aktiv an allen Veränderungen zu beteiligen und als autoritäres und leistungsfähiges Organ der Selbstverwaltung des Volkes aufzutreten sowie konsequent gegen die leitungsmäßige Zersplitterung zu kämpfen, die Lenin als „eines der großen Übel, die den wirtschaftlichen Aufbau behindern“ einschätzte. Auf ihnen ruht die Verantwortung für die komplexe Lösung der Fragen der Arbeit, des Lebens und der Erholung der Bevölkerung. Die Räte

und den Methoden ihrer Tätigkeit sowie von deren Ergebnissen ableiten lassen. Jedes Zurückbleiben der Partei hinter der Dynamik der Umwandlungen, hinter der Stimmung der Massen würde zu schwerwiegenden Unterlassungen bei der Herausbildung des gesellschaftlichen Bewußtseins und zur Rhythmusstörung bei der Aufbauarbeit führen.

Die Lehren der politischen Meisterschaft W. I. Lenins bestehen nicht schlechthin in der Geschichte. Sie leben auch heute fort und weisen darauf hin, daß man die Kunst der Leitung unentwertet erlernen soll, daß die Erneuerung der Gesellschaft gesetzmäßig auch eine Erneuerung der Partei erfordert. Dabei handelt es sich um eine einschneidende und bedeutsame Erneuerung, wenn, um mit Lenin zu sprechen, selbst der „Typus der Parteiarbeit“ umgebildet werden muß. Ein erstrangiges

W. I. Lenin hielt nichts von Automatismus bei der Durchsetzung der führenden Rolle und des Ansehens der kommunistischen Avantgarde. Er war der Auffassung, daß die Vorherrschaft der Partei, auf welcher ruhmwobenen Geschichte diese auch immer beruhen möge, sich von ihrer Politik, von der Verbundenheit mit den Massen, vom Stil

können mit Initiativenreichtum die Verbreitung aller Fortschrittlichen bei der Wirtschaftsführung, beim kulturellen Aufbau und bei der Gesundung der Lebensweise fördern.

Dem Zweck der Erneuerung entspricht ein solcher Mechanismus der Macht und der Leitung, der von oben bis unten unter der Kontrolle des Volkes steht. Das heißt, er wird auf demokratischem Wege gebildet und durch Entwicklung der Selbstverwaltungsprinzipien vervollkommen, schließt Subjektivismus bei der Lösung von Staatsfragen sowie jegliche Mißachtung der öffentlichen Meinung und der Interessen der Menschen aus. Eben in diese Bahn wird die Arbeit zur Reorganisation des Leitungssystems gelenkt, die die Aufgabe verfolgt, ihm moderne rationale Formen zu verleihen, ihn von Aufblähung und Starrheit zu befreien, in den Vordergrund suchende, kompetente Menschen zu rücken. Es ist wichtig, zu erreichen, daß im neugealteten Apparat es nicht zur Wiederbelebung alter Schablonen kommt, daß er sich infolge der Umwandlung qualitativ verändert, schöpferisch wirkt und die Ideen der Umgestaltung in sich verkörpert.

Eine wahre Demokratisierung kann und muß sich vollziehen auf der Grundlage der Festigung der Gesetzlichkeit, der allgemeinen Einhaltung der Gesetze und der Unvermeidlichkeit der Strafe für deren Verletzung. Man darf sich auch mit der rechtlichen Sicherstellung der Umgestaltung nicht verspäten, denn das würde den Anhängern des Herumadministrierens zum Vorteil gereichen und Spielraum für rechtlichen Nihilismus und antidemokratisches Vorgehen verantwortungsloser Elemente lassen, die die Öffentlichkeit empören. Uns steht bevor, auch weiterhin Gesetzlichkeit und Rechtsordnung zu festigen, die Gesetzgebung zu vervollkommen, eine durchgängige juristische Aufklärung der Bevölkerung zu organisieren. Ohne das wäre ein sozialistischer Rechtsstaat undenkbar.

Die Partei begrüßt das Wachstum und die Vielfaltigkeit der Formen der gesellschaftlichen Eigeninitiative, die es den Menschen ermöglichen, die ganze Fülle ihrer Interessen und Ansprüche zum Ausdruck zu bringen. Die Entstehung neuer Vereinigungen, darunter nichtformaler, zeugt von der Unzufriedenheit mit der Arbeit vieler gesellschaftlicher Institute, mit dem Inhalt und den Methoden ihrer Tätigkeit. Die Gewerkschaften und der Komsomol, andere Massenorganisationen, Künstlerverbände und freiwillige Vereinigungen sind berufen, die Interessen aller Bevölkerungsschichten maximal zu berücksichtigen, sie zum Ausdruck zu bringen und in den Dienst des gesellschaftlichen Fortschritts zu stellen. Hängt doch vom Aufschwung des sozialen Schöpferstums der Menschen der Dynamismus der volkswirtschaftlichen Bewegung für die Umgestaltung ab.

Die Partei stellt sich keine Umwandlungen vor ohne die aktive Teilnahme der Gewerkschaften daran. Dies ist eine machtvolle gesellschaftliche Kraft, die ihre Bestreuer zur Realisierung der Wirtschaftsreform und der sozialen Programme, zur Organisation des ganzen Lebens der Arbeitskollektive zu steigern hat.

Ein besonderes Wort gilt dem Platz der jungen Generation in der Erneuerung der Gesellschaft. Bereits jetzt ist die Umgestaltung in erheblichem Maße Sache der Jugend. Und es ist ganz augenfällig, daß ihre Rolle im weiteren unvergleichlich größer sein wird. Unter diesen Bedingungen steigt die Verantwortung des Leninschen Komsomol für die Erziehung der Jungen und Mädchen, werden für ihn neue Möglichkeiten geschaffen, damit er sich als ein wahrer Anführer der Jugendbewegung zeigen, die jungen Menschen weitgehend für die Umgestaltung, für die demokratischen Prozesse gewinnen und ihre Interessen verteidigen kann. Dies ist das Anliegen auch unserer älteren Generation, das Anliegen der Partei.

Damit alles, was wir geplant haben, in Erfüllung geht, muß die Gesellschaft, jeder Sowjetmensch die auf den ersten Blick einfache Wahrheit erkennen: Man muß mit voller Wirksamkeit, Initiativisch, niveauvoll arbeiten lernen, wie es den Bürgern eines großen Staates auch ziemt.

Die Lehren der politischen Meisterschaft W. I. Lenins bestehen nicht schlechthin in der Geschichte. Sie leben auch heute fort und weisen darauf hin, daß man die Kunst der Leitung unentwertet erlernen soll, daß die Erneuerung der Gesellschaft gesetzmäßig auch eine Erneuerung der Partei erfordert. Dabei handelt es sich um eine einschneidende und bedeutsame Erneuerung, wenn, um mit Lenin zu sprechen, selbst der „Typus der Parteiarbeit“ umgebildet werden muß. Ein erstrangiges

Anliegen der Parteiorganisation ist es heute, unter den Bedingungen zunehmender gesellschaftlicher Aktivität handeln zu lernen, an alle Fragen vom politischen Standpunkt aus heranzugehen und sie mit politischen Mitteln zu lösen. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedeutet für die Parteikomitees, wahre Stäbe der Umgestaltung zu sein und alle Kommunisten in die Arbeit einzubeziehen. Politisch fundierte Handlungsweise setzt eine tiefgehende und rechtzeitige Ermittlung der Situation und der Prozesse sowie die Berücksichtigung der gesellschaftlichen Meinung und den Verzicht auf jegliche Versuche voraus, die Schärfe der Probleme zu verkleinern. Dann kann man die Vorgänge in der Gesellschaft genau erkennen und erfassen, sie beherrschen und ihre negative Entwicklung verhindern. Die interessanteste und wichtigste Seite der Parteiarbeit besteht darin, die Dienststellen zu verlassen, stets unter den Menschen zu sein und sich mit ihnen zu beraten, um ihre Belange und Ansprüche Bescheid zu wissen und ihre Erfahrungen aufnehmen zu können.

Transparenz, Demokratie, Offenheit und Respekt vor der Meinung der Kommunisten und Parteilosen tragen mehr als die klügsten Direktiven dazu bei, die Politik der Partei mit den Interessen der Massen in Einklang zu bringen. Wenn die Menschen über die Arbeit eines jeweiligen Parteikomitees nicht vom Hörensagen, sondern anhand von konkreten Taten urteilen können, wird ihr Vertrauen zu diesem Parteikomitee stärker, werden sie ihm ihre Ratschläge und Kritiken anvertrauen, werden sie ihm raten, wo es seine Kräfte anzulegen hat.

Die Erkenntnis der Kommunisten, daß Veränderungen notwendig sind, bringt die Stagnation auch im Bereich der Parteiarbeit ins Wanken. Der organisatorische Einfluß der Plenartagungen der Parteikomitees und der Versammlungen der Kommunisten wächst. Die Schwülzigkeit wird immer mehr aus dem Leben verbannt, die Kritik ist gegenstandsbezogener geworden, die parteimäßige Offenheit wird ausgebaut und die Disziplin wird gestiftet. Die Unduldsamkeit der Kommunisten in den Parteiorganisationen gegenüber Formalismus und inkompetenter Leitung nimmt zu.

Ein bedeutender Schritt bei der Demokratisierung der Partei selbst und bei der Vervollkommnung der Arbeit ihrer Organisationen sind die Berichte der gewählten Organe über die Leitung der Umgestaltung. Zum ersten Mal fanden diese Berichte im Rahmen der ganzen Partei gleichzeitig und in einer solchen Atmosphäre statt, in der es möglich wurde, die starken und die schwachen Seiten der gewählten Gremien, ihrer Leiter sowie der Mitarbeiter der Parteikomitees zu ermitteln. Die Diskussion hat gezeigt, daß der Verlauf der Umgestaltung die Kommunisten tiefst beschäftigt, daß sie den starken Wunsch besitzen, einen klaren Begriff über alles zu bekommen. Die Einschätzung des Sachverhaltens ist realer geworden. Es sind viele wertvolle Vorschläge und Kritiken geäußert worden. Das alles hat das Parteilieben zweifelloser belebt.

Das offene selbstkritische Gespräch hat plastisch das allgemeine Bedürfnis nach einer vollständigen Wiederherstellung der Leninschen Prinzipien der Parteiloyalität offenbart. Die Kommunisten überzeugen sich davon, daß man nicht mit der Unterstützung der Menschen rechnen darf, wenn man die Demokratie und Offenheit „dosiert“, sich ans Herumkommandieren und -administrieren hält, die Vielschreiberei und den Sitzungsrummel weiter betreibt, die Staats- und Wirtschaftsorgane sowie Massenorganisationen ersetzt.

Nach dem XXVII. Parteitag hat der demokratische Inhalt seiner Richtlinien zu innerparteilichen Fragen unter den Kommunisten und Parteilosen großen Anklang gefunden. Es erstarbt das Bestreben, die Leninschen Thesen und Normen des Parteilbens voll anzuwenden und beliebige Versuche zurückzuweisen, sie eigenmächtig zu verdrehen. Leider gibt es in der Mitte der Partei auch jetzt Menschen, die vom Führerwahn angegetrieben sind und den Amtskult predigen, welche die Kontrolllosigkeit der Leiter gleich wie die Gleichgültigkeit ihrer Unterstellten zu konservieren suchen. Nach dem Statut zu leben, bedeutet für ein Parteimitglied, in jeder Organisation die Atmosphäre wahrer parteilicher Kameradschaftlichkeit aufrechtzuerhalten, in der ein Kommunist seinen Standpunkt frei äußern, ihn behaupten und eine sachliche Antwort auf Kritik fordern kann.

Ihre Einstellung zur Umgestaltung formend, beobachten die Werktätigen aufmerksam die Parteimitglieder, die nebenan leben und arbeiten; sie bewerten ihre Meinung, ihre Verhaltensweise und ihre moralische Haltung, ihren persönlichen Beitrag zur gemeinsamen Arbeit des Kollektivs. Wenn sie einen Faulenzer, Konkurrenten, Streber, Raffer, oder eitler Schwätzer mit Parteiliebe sehen, so ist es leicht zu verstehen, welcher Schaden der Partei zugefügt wird. Daher auch unsere Unversöhnlichkeit zu beliebigen Verletzungen der Parteidisziplin und -moral, unsere höheren Anforderungen an die Kandidaten der Partei. Den Namen und die Bedeutung des Parteimitglieds immer höher und höher zu heben — darin liegt die Verantwortung der Partei vor dem Volk.

Wo der Kommunist auch arbeiten, was für einen Posten er auch bekleiden mag, ist er eine Art bevollmächtigter Vertreter der Partei; er ist verpflichtet, für ihren Kurs zu kämpfen und die Menschen zu beeinflussen. Das Ansehen im Kollektiv und die Achtung der Mitmenschen erwerben heute diejenigen, die mutig, durch Wort und eigenes Vorbild Neues durchsetzen, bei der Arbeit die schwerste Last übernehmen, sich bei scharfer Meinungskollision nicht im Schatten verbergen und sich furchtlos in einen Streit und eine Polemik einlassen, wenn der Standpunkt der Partei entstellt wird, wenn darunter die Arbeit leidet oder Unrecht geschieht. Gerade durch solche Kommunisten ist die KPdSU stark. Das Volk folgt solchen Kommunisten, für die aktive Teilnahme an der Umgestaltung zum Sinn ihres Lebens, zur Sache ihrer persönlichen Ehre und Würde geworden ist.

Der steigende Einfluß der Partei auf die gesellschaftlichen Prozesse hängt direkt von der

der Umgestaltung der Kaderpolitik ab. Ihre wichtigsten Forderungen an die heutigen Verhältnisse sind vom Januarplenar (1987) des ZK der KPdSU formuliert. In letzter Zeit wurden viele neue, begabte Genossen, die die Arbeit energisch angepackt hatten, zu leitenden Posten befördert. Die Partei setzt sich dafür ein, daß Voluntarismus und bürokratisches Vorgehen in der Kaderarbeit konsequent abgefragt werden, daß von vornherein solche Situationen ausgeschlossen werden, wo Personalien, Bekanntschaften oder Protektion bei der Beförderung auf leitende Posten die entscheidende Rolle spielen. Dies macht die Kaderarbeit offener und bietet Spielraum für einen Wettbewerb der Ideen, Talente und Fähigkeiten.

Die ersten Erfahrungen ihrer Umgestaltung haben bestätigt, daß die richtige Einstellung zur Kaderpolitik nur unter den Bedingungen des konsequenten Demokratismus möglich ist, wenn die Massen bei der Wahl und Einsetzung von Kadern die entscheidende Stimme haben. Wenn die breite Wählbarkeit der Leiter, darunter auch der Parteiliter, auf wahrer Wettbewerbsgrundlage sowie ihre regelmäßige Rechenschaftslegung vor den Werktätigen und Kommunisten zur Norm wird. Alles zu tun, damit an die Leitung besonders angelegene und den Ideen der Umgestaltung treue Menschen, ganze Persönlichkeiten gelangen — das ist das Ziel der weiteren Demokratisierung der Kaderarbeit.

Im Lande bereitet man sich auf die XIX. Unionspartei-Konferenz vor. Auf der Konferenz soll die Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU analysiert werden, eine Bilanz der ersten Hälfte der Fünfjahresplanperiode gezogen und Fragen der weiteren Demokratisierung des Partei- und gesellschaftlichen Lebens geprüft werden. Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren der Parteikonferenz hat sich breit entfaltet. In den Massenmedien, auf zahlreichen Versammlungen und Treffen treten die Menschen aktiv für die Vertiefung der Demokratisierungsprozesse ein, machen Vorschläge, die ihrer Meinung nach die Aufmerksamkeit der Parteiführer wert sind. Durch eine tiefe Analyse und das Verständnis all dessen, was geäußert wurde, kommt die Partei zu der Konferenz, angereichert mit Erfahrungen des ganzen Volkes betreffs der Umgestaltung, mit dem Wissen um ihre Probleme und die Gefühle der Werktätigen.

Der steigende Einfluß der Partei auf die gesellschaftlichen Prozesse hängt direkt von der

Vom Standpunkt der Ideologie der Erneuerung aus

Eine der bedeutendsten, aber nicht einfach zu begreifenden Lehren der Geschichte des Aufbaus der neuen Gesellschaft besteht darin, daß jeder Beschluß und jede praktische Handlung einer strengen Prüfung dahingehend unterzogen werden müssen, ob sie dem Wesen und Zielen des Sozialismus entsprechen, die von den Klassikern des Marxismus-Leninismus formuliert worden sind. Diese Lehre ist besonders jetzt von Wichtigkeit, da die Partei den Mut aufbringen und sich von den Vorstellungen vom Sozialismus befreien muß, denen der Stempel gewisser Verhältnisse und besonders der Periode des Personalismus aufgedrückt ist.

Das muß in einer schwierigen und von Widersprüchen gekennzeichneten Situation getan werden. Einerseits wird die Massenbasis der Erneuerungsprozesse erweitert, festigt sich das Bündnis der gesellschaftlichen Kräfte, die für die Umgestaltung eintreten. Das ist ein mächtiger Faktor, der unsere Vorwärtsbewegung fördert.

Andererseits konnten sich viele psychologisch in der neuen Situation noch nicht zurechtfinden, nicht alle konnten und nicht alle wollen sich der allgemeinen Arbeit anschließen. Und das ist ein wesentliches Hemmnis, das die Umgestaltung aufhält. Die Ideologie der Erneuerung ist von so wichtiger politischen Resonanz, weil sie jedem Kommunisten, jedem sowjetischen Menschen hilft, klar die Wahl zu verstehen, das Land getroffen hat. Sie hilft zu verstehen, daß man die revolutionären Errungenschaften des Volkes nur durch den Weg der Umgestaltung bewahren, entwickeln und vermehren kann, und jedes andere Herangehen die Gesellschaft in die Vergangenheit zurückführt.

Auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU wurde ein abgerundetes System der Auffassungen von der Welt am Ende des XX. Jahrhunderts gegeben. Diese Welt ist widersprüchlich, aber wechselseitig zusammenhängend, vieltätig,

die zur Konsolidierung der Gesellschaft um die Politik der Partei dient. Die KPdSU ruft alle auf, sich an der sozialistischen Erneuerung zu beteiligen. Sie sieht ihre Aufgabe darin, durch die Verteidigung und Durchsetzung ihrer strategischen Kurses, die reale, bewußte moralisch-politische Einheit der Gesellschaft auf der Grundlage der Umgestaltung zu festigen.

Die Einheit im Wichtigsten bedeutet nicht eine künstliche Uniformierung der Ansichten. Sie setzt vielfältige Meinungen über konkrete Fragen und mehrere Varianten der Lösung des jeweiligen Problems voraus. So muß es auch in jedem gesunden Kollektiv und in der ganzen Gesellschaft sein. Meinungsverschiedenheit, Suche und Streit sind kein Hindernis für die Geschlossenheit, wenn man sich in den grundlegenden Fragen einigt, sondern die Bedingung zu ihrer Festigung, Demokratie und Offenheit untergraben den Bürokratismus und den Konservatismus und keinesfalls den Sozialismus. Der sozialistischen Gesellschaftsordnung verleihen sie nur neue Kräfte.

Manche Leute können das jedoch nicht begreifen. Sie sind bemüht, die Schwierigkeiten für das Ergebnis der Umgestaltung auszugeben, mißbilligen die Demokratisierung und die Offenheit, verwechseln sie mit Anarchismus und der „Untergrabung der Grundfesten“. Diese Position ist nicht nur haltlos, sie erweist sich in der Praxis als ein Hindernis bei der Umgestaltung. So umgeht man an einem Ort das Gesetz über den Betrieb, an anderen wird ein kluger, ruhiger und deshalb für jemanden unbequemer Mensch unterdrückt, und an einem dritten Ort wird die Initiative der Menschen eingeeignet, die mehr arbeiten und also auch mehr verdienen wollen. Mancherorts wird unter dem Vorwand der Verteidigung von Prinzipien direkt gegen die Umgestaltung gekämpft.

Für Erneuerung des Sozialismus, für Leninismus

(Schluß)

Genau genommen, geht es um den Widerstand der konservativen Kräfte, die mit der Umgestaltung unzufrieden sind. Es kommt vor, daß dies wie Lenin sagte „aus den allerstauigsten Winkeln unseres Staatsapparats“ ausgeht. Hinter dieser Unzufriedenheit steht ein Interesse, und zwar ein eigenennütziges, das von der Furcht vor den Wandlungen diktiert wird, mit der Lebensweise der Stagnationszeit aufzuräumen, die einen um die unverdienten familiären Vorrechte und die anderen um die nichterarbeiteten Einkünfte bringen. Diese wie jene passen sich der Umgestaltung an, aber sie täuschen eine Vorwärtsbewegung nur vor, wobei sie die Pedale in Wirklichkeit rückwärts drehen. Gerade sie säen den Unglauben an die Durchführbarkeit der von der Partei gestellten Aufgaben. Das ist ein zusätzlicher Beweis dafür, daß man die Menschen aktiver beeinflussen, ihnen die Ursachen der heutigen Probleme, die Ziele und den Sinn der Umgestaltung erläutern muß.

Die Partei trat als Initiator einer nüchternen Einschätzung der Nachkriegsgeschichte unseres Landes nicht zuletzt deshalb auf, weil so manches Unheil von heute durch die gestrigen Abweichungen von den politischen, ökonomischen und moralischen Prinzipien des Sozialismus aufgekommene sind. Die Erziehung durch die Wahrheit der Geschichte ist keine leichte Arbeit, sie trifft viele am wunden Punkt. So manche wünschene überhaupt kein ehrliches Gespräch über die Vergangenheit. Wir lernen, die Errungenschaften

und Fehler im richtigen Lichte zu sehen, den Beitrag aller sowjetischen Generationen und ihrer hervorragenden Vertreter zum Aufbau einer neuen Gesellschaft objektiv einzuschätzen. Der gute Ruf vieler Kommunisten, die sich aktiv an der Revolution und am Kampf für den Sozialismus beteiligt hatten, ist wiederhergestellt worden. Die mit Unrecht der Vergessenheit preisgegebenen Werke und Arbeiten der Vertreter unserer multinationalen Kultur und Wissenschaft werden dem Volk zurück-erstattet.

Diese Arbeit hilft den Weg in die Zukunft bahnen. Die KPdSU beabsichtigt, diese Arbeit fortzusetzen, ohne etwas zu verschweigen, ohne die Wahrheit „anzusüßen“, so bitter sie auch sein mag. Unannehmbar sind natürlich die Versuche, die Geschichte als Verbündete gegen die Gegenwart auszunutzen, um das vom Leben Verworfenen — ob im Bereich der Politik, Ideologie, Kultur oder der nationalen Beziehungen — in Schutz zu nehmen.

Die Menschen wollen sich heute gründlich über alles Klarheit verschaffen, was die Umgestaltung bietet und was sie von Menschen, von der ganzen Gesellschaft fordert. Deshalb ist die Methode der Überzeugung das wichtigste, effektivste Mittel des Zusammenschlusses des Volkes. Die Anwendung dieser Methode sieht ein hohes Niveau der politischen Erziehung der Mitarbeiter und tadellosen Demokratismus im Verkehr mit den Massen vor. Überzeugen heißt einen ehrerbietigen Dialog mit den Menschen führen, den kategorischen Befehlen meiden, sich auf die Kraft der Argumente stützen, Das

heißt, sich ernsthaft die Kultur der Polemik aneignen. Es ist unzulässig, die Verteidigung des eigenen Standpunkts durch die Brandmarkung anderer und den Beweis der Gerechtigkeit seiner Sache durch deren Deklarieren zu unterschleichen.

Nicht nur uns selbst, sondern auch die uns umgebende Welt bewerten wir vom Standpunkt der Erneuerungsideologie aus. Das neue Denken verbindet ausgezeichnet die Probleme und Perspektiven des Sozialismus in unserem Lande mit den Problemen und Entwicklungsperspektiven der Menschheit. Ihm sind die Vorstellungen aus der Vorkriegszeit fremd, sie stellen den imperialistischen Konzeptionen des Hegemonismus und der totalen Konfrontation, der Feindschaft und Intoleranz den Aufbruch zur Partnerschaft und Zusammenarbeit aller Staaten bei der Lösung globaler Fragen, vor allem der Fragen von Krieg und Frieden, zur Achtung des Rechtes jedes Volkes auf die freie Wahl des Entwicklungsweges sowie zur Herstellung zivilisierter Kontakte zwischen allen Ländern gegenüber. Sozialismus und Frieden sind voneinander untrennbar. Unsere Klasseninteressen stimmen vollständig überein mit den heute vorrangigen Interessen der ganzen Menschheit, mit deren Bestreben, das Leben auf der Erde zu erhalten.

Die Partei sieht ihre wichtigste internationale Pflicht darin, erfolgreich auf dem Wege des Oktober voranzugehen. Der Einfluß unseres Landes auf die weltweite Entwicklung wird in bedeutendem Maße durch sein Wirtschaftspotential bestimmt und hängt von unserem Vermö-

gen ab, die Vorzüge der neuen Gesellschaftsordnung an Beispielen zu beweisen. Die drei Jahre der Umgestaltung, der Demokratisierung, der Offenheit unserer Innen- und Außenpolitik und unseres gesellschaftlichen Lebens haben die Vorstellung von der Sowjetunion im Ausland in mancher Hinsicht geändert und tragen zur Zerstörung vieler antikomunistischer Vorurteile bei.

Das Ansehen und der Einfluß unseres Landes in der internationalen Arena, der Ideen und Praktiken des Sozialismus sind gestiegen.

Die Ideologie der Erneuerung bestimmt den Charakter, Inhalt und die Ziele des von Neuergeist geprägten dynamischen internationalen Kurses der Partei, der Leninische Verfahrenswesen zur Grundlage hat. Es sind gerade die fundamentalen Ideen Lenins, die bei der Ausarbeitung des neuen politischen Denkens als Ausgangspunkt dienen. Die Leninische Analyse der Haupttendenzen der weltweiten Entwicklung, nämlich — zu einer immer engeren Verketzung der Schicksale der Völker und Staaten unter den Bedingungen des dynamischen Fortschritts von Wissenschaft und Technik und des Anwachsenden der Rolle der globalen Probleme im Leben der Menschheit hat sich bestätigt. Lenin hat vorausgesehen, daß die Vervollkommnung der Waffen für unsere Planeten zu einer Bedrohung durch die vollständige Katastrophe führen kann und die traditionelle Vorstellung über den Krieg wiederlegen wird. Die im politischen Bericht des ZK an den XXVII. Parteitag und in anderen Parteidokumenten formulierten Schlußfolgerungen sind

eine logische Fortsetzung und Entwicklung der Leninischen Analyse der Welt, der gegenwärtigen Epoche.

Das neue politische Denken ist kein abstraktes Schema. Es spiegelt sich immer vollständiger in der internationalen Politik der Partei wieder. Die Erklärung von M. S. Gorbatschow vom 15. Januar 1986, in der die Prinzipien einer kernwaffen- und gewaltfreien Welt und die Methoden zur Erreichung dieses Ziels dargelegt wurden, war ein starker politischer und moralischer Faktor, der einen prinzipiellen Umbruch im internationalen Weltgeschehen bewirkte. Die internationale Gemeinschaft geht von Gesprächen über die Abrüstung zur Praxis der Einschränkung des Wetrüstens und der Reduzierung des Rüstungsarsenals über. Das sowjetisch-amerikanische Abkommen über die Liquidierung von Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite und die Absichten auf den Abschluß einer Vereinbarung über die fünfzigprozentige Reduzierung der strategischen Offensivwaffen bei strenger Einhaltung des ABM-Vertrages zeugen davon, daß das sowjetische Programm zur Befreiung von Massenvernichtungsmitteln reell ist. Ein schwerwiegender Beweis für die Konstruktivität der Politik im Sinne des neuen Denkens wurde auch die Genfer Vereinbarung über Afghanistan.

Unser Land ist ein Teil der vielgestaltigen Gemeinschaft sozialistischer Staaten, von denen jeder, gestützt auf die Zusammenarbeit, selbst seinen Entwicklungsweg bestimmt und in der internationalen Politik seine Initiative mit der gemeinsamen abgestimmten Linie in Einklang

bringt. Ihre Einstellung zu den Geschehnissen in der Welt macht deutlich, daß eben der Sozialismus der wahre Wegbereiter für Humanisierung der internationalen Beziehungen sein muß und kann, daß sein höchstes Ziel der Mensch ist.

Die Welt, in der wir leben und die wir für kommende Generationen erhalten müssen, mit offenem Blick zu betrachten, ist ein wichtiges Moment in der Arbeit der Partei zur Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins des sowjetischen Menschen. Diese Haltung bringt das Wesen des neuen Denkens zum Ausdruck, in dessen Mittelpunkt die neue Rolle allgemein menschlicher Wertvorstellungen steht.

Unsere Gesellschaft erlebt einen ideologischen, politischen und moralischen Aufschwung. Die Kommunistische Partei sieht es als ihre Aufgabe an, ihre Kraft mit der Kraft der Massen zu vereinen und diese geballte Macht für die Verwirklichung des Programms der radikalen Veränderungen in unserer Gesellschaft, für die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe und für die Schaffung eines umfassenden Systems der internationalen Sicherheit einzusetzen. Die Ideologie der sozialistischen Erneuerung trägt dazu bei, diese strategische Aufgabe zu lösen, indem sie das sowjetische Volk um die Ideen der Umgestaltung, um die Ideen des Leninismus zusammenschließt.

Genossen! Wer die Bezeichnung Politiker wirklich verdient, ist für die Politik unsterblich. Dieser Gedanke stammt von Lenin. Er trifft auch voll und ganz für Lenin zu.

Er stand am Ursprung jener machtvollen gesellschaftlichen Prozesse und war Organisator jener politischen Kräfte, die im 20. Jahrhundert die Gestalt unseres Landes wie auch der ganzen Welt umgewandelt haben und auch jetzt verändern. Seine Biographie als Revolutionär ist noch nicht abgerundet, die Geschichte vollendet das politische Porträt Lenins tagtäglich.

Uns ist beschieden, das, was Lenin begonnen hat, weiterzuführen und zu entwickeln. Die Aufgaben, vor denen wir stehen, sind kolossal, fährwahr revolutionär, und das heißt auch sehr schwer.

„Aber Schwierigkeit“, unterstrich Lenin, „bedeutet noch nicht Undurchführbarkeit. Wichtig ist die Gewißheit, daß man den richtigen Weg gewählt hat, und diese Gewißheit verstärkt hundertfach die revolutionäre Energie und den revolutionären Enthusiasmus, die Wunder zu wirken vermögen.“ Als Nachfolger des Werks von Lenin sagen wir heute: Nichts wird uns in unserem Glauben erschüttern, daß der Weg, den wir eingeschlagen haben, richtig ist.

Was die Partei und das Volk in drei Jahren der Umgestaltung erzielt haben, ist tatsächlich nur der Anfang, Genossen. Ein Anfang allerdings, der eine Perspektive der Wiedergeburt des Leninischen Bildes des Sozialismus und des Aufstiegs der sowjetischen Gesellschaft auf eine qualitativ neue Stufe ihrer Entwicklung eröffnet.

(Das Referat wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mehrmals durch Beifall unterbrochen).

Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 15. April 1988 Über die Verleihung der Leninpreise 1988 in Wissenschaft und Technik

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR erörterten den Vorschlag des Komitees für Lenin- und Staatspreise der UdSSR auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik beim Ministerrat der UdSSR und faßten den Beschluß, den Leninpreis 1988 für Wissenschaft und Technik zu verleihen an:

1. Askarjan, Gurgen Aschotowitsch, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, höherer wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für allgemeine Physik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR; Lugowol, Wladimir Nikolajewitsch, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, führender wissenschaftlicher Mitarbeiter; Korobkin, Wladimir Wassiljewitsch, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften und Abteilungsleiter; die Mitarbeiter desselben Instituts, Talanow, Wladimir Iljitsch, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften und Abteilungsleiter am Institut für angewandte Physik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR; Pilipecki, Nikolai Fjodorowitsch, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Leiter des Laboratoriums im Institut für Probleme der Mechanik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR; Suchorukow, Anatoli Petrowitsch, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften und Abteilungsleiter an der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität, für die Entdeckung und Erforschung der Effekte der Selbstfokussierung der Wellenbündel.
2. Baldin, Alexander Michailowitsch, Akademienmitglied, Direktor des Labors im Vereinigten Kernforschungsinstitut; Bogoljubow, Pawel Nikolajewitsch, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Sektorleiter desselben Instituts; Matjewew, Viktor Anatoljewitsch, Doktor

der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Direktor des Kernforschungsinstituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR; Tawcheldse, Albert Nikiforowitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Gruppenleiter im Astrophysikalischen Observatorium Bjurakan, für die Arbeiten „Neue Quantenzahl — Farbe und Ermittlung dynamischer Gesetzmäßigkeiten in der Quarkstruktur der Elementarteilchen und Atomkerne“, die von 1965 bis 1977 veröffentlicht wurden.

3. Tepljakow, Wladimir Alexandrowitsch, Doktor der technischen Wissenschaften, stellvertretender Direktor des Instituts für Hochenergiephysik; Kaptschinski, Ilja Michailowitsch, Doktor der technischen Wissenschaften, Abteilungsleiter des Instituts für theoretische und Experimentalphysik, für die Entwicklung eines neuen linearen Ionenbeschleunigers mit Strahlenbündelung durch ein Quadrupolhochfrequenzfeld.

4. Kotschetkow, Nikolai Konstantinowitsch, Akademienmitglied, Direktor des N.-D.-Selnki-Instituts für organische Chemie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, für die Arbeiten zur Synthese und Struktur der Kohlenwasserstoffe, die von 1962 bis 1986 veröffentlicht wurden.

5. Kossygin, Juri Alexandrowitsch, Akademienmitglied, Direktor des Instituts für Tektonik und Geophysik der Fernostabteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, für die 1983 veröffentlichte Monographie „Tektonik“.

6. Kruschinski, Leonid Viktorowitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, für die 1986 veröffent-

lichte Monographie „Biologische Grundlagen der Verstandestätigkeit“.

7. Gamkrelidse, Tamas Valerianowitsch, Akademienmitglied, Direktor des G.-W.-Zereteli-Instituts für Orientalistik der Akademie der Wissenschaften der Georgischen SSR; Iwanow, Wjatscheslaw Wsewolodowitsch, Doktor der Philologie, Sektorleiter am Institut für Slavistik und Balkanistik der Akademie der Wissenschaften, für die 1984 veröffentlichte, zweibändige Monographie „Das Indoeuropäische und die Indoeuropäer“.

8. Geljan, Boris Afanassjewitsch, Chefkonstrukteur des Projekts des Versuchs-Konstruktions- und Technologiebüros am Paton-Institut für Elektroschweißen der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR; Toldin, Anatoli Andrejewitsch, Brigadeführer im selben Konstruktions- und Technologiebüro; Chomenko, Wladimir Iwanowitsch, Kandidat der technischen Wissenschaften, Leiter des Labors des Unionsforschungsinstituts für den Bau von Hauptrohrleitungen; Tschirskow, Wladimir Grigorjewitsch, Kandidat der technischen Wissenschaften, Minister für den Bau von Betrieben der Erdöl- und Erdgasindustrie der UdSSR; Dragunow, Nikolai Petrowitsch, Bauleiter in der Komplexverwaltung für Rohrleitungsbau Nr. 4 des Trusts „Kulbyschewtruboprowodstroj“; Lukin, Anatoli Viktorowitsch, Maschineningenieur, für die Entwicklung einer hochproduktiven Technologie und eines Anlagenkomplexes für das Kontaktsschweißen von Rohrleitungssystemen mit großem Durchmesser.

9. Woronow, Awenir Arkadjewitsch, Akademienmitglied, Berater bei der Direktion des Unionsforschungsinstituts für Systemforschung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, für die von 1957 bis 1985 veröffentlichten Arbeiten zur Theorie der automatischen Steuerung.

Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU M. GORBATSCHOW Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR N. RYSHKOW

Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 15. April 1988 Über die Verleihung der Leninpreise 1988 in Literatur, Kunst und Architektur

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR hat nach der Erörterung des Vorschlags des Komitees für Lenin- und Staatspreise der UdSSR auf dem Gebiet der Literatur, Kunst und Architektur beim Ministerrat der UdSSR beschlos-

Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU M. GORBATSCHOW Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR N. RYSHKOW

sen, die Leninpreise von 1988 zu verleihen an:

1. Abuladse, Tengis Jewgenjewitsch, Volkskünstler der UdSSR, Regisseur, — für die Filmmontage „Das Gebet“, „Der Baum der Wünsche“ und „Die Reue“ (Filmstudio Georgiens).
2. Kalinke, Stanislaw Antanowitsch, Architekt; Doksas, Zigmantas Stanislawowitsch, Sowchodirektor, — für die Architektur der Siedlung Juknaical, Sowchos „XXV. Parteitag der KPdSU“ (Litauische SSR).

USA aller Welt PANORAMA

Auf den Irrwegen des Terrors

17 Terroristen, deren Freilassung aus den Gefängnissen Kuweits zur Zeit die Entführung der kuweitschen Boeing 747 fordern, waren schon einmal das Objekt eines Schachers. Ihn hatte eine iranische Delegation 1986 in Washington unter strenger Geheimhaltung mit dem berühmten US-Oberstleutnant Oliver North geführt, worauf im in Washington erschienenen Sammelband „The Iran-Contra puzzle“ hingewiesen wird.

Die Frage der Freilassung der 17 Terroristen habe zu einem 9-Punkte-Plan gehört, der Bestandteil einer Abmachung war, wonach Israel für die Freilassung eines amerikanischen Geisels — des Direktors des

Spitals der amerikanischen Universität in Beirut, David Jacobsen, an Iran 500 Tow-Raketen liefern sollte, heißt es in dem Sammelband.

Das Weiße Haus habe damals versprochen, auf die Freilassung der Terroristen hinzuwirken, die von einem Gericht Kuweits im Februar 1984 für die Diversionen gegen die amerikanische und die französische Botschaft verurteilt wurden, schreiben die Autoren des Sammelbandes.

Infolgedessen wurde der Amerikaner Jacobsen freigelassen, und Iran kaufte Waffen. Sie wurden von Israel verkauft, das zusätzlich belohnt wurde — diese Waffen wurden gegen die Araber gerichtet.

Im nahen Osten wurden in den letzten Jahren zahlreiche Terrorakte organisiert, zu deren Zielen der Kampf gegen Israel und der Widerstand gegen die Interessen des Imperialismus in der Region erklärt wurden.

Terrorismus ist kein geeignetes Mittel zur Erreichung von Zielen, er pervertiert vielmehr diese Ziele. Die Kräfte, die den Terror organisieren, pakieren mit denjenigen, die sie großsprecherisch zu ihren Feinden erklären. Durch ihre verbrecherischen Handlungen sterben unschuldige Menschen, nimmt die Zahl der Opfer zu, ereignen sich regelrechte Dramen ab, bei denen die Seiten gewinnen, die Gewalt

predigen. Die Irrwege des Terrors führen in eine Sackgasse.

Vor dem Hintergrund der tragischen Entwicklung des Zwischenfalls mit der Entführung der kuweitschen Boeing, die im Mittelpunkt angespannter Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit steht, wurde ein politischer Mord in Tunis begangen. Abu Jhah, einer der palästinensischen Führer, wurde von israelischen Agenten ermordet. Das ist eine weitere finstere Seite eines anderen Schachers um die in den kuweitschen Gefängnissen einsitzenden 17 Terroristen, den dieser Tage die Flugzeugkidnapper führen. Viktor LEBEDEW, TASS-Kommentator.

Wo Wissen populär vermittelt wird

100 Jahre Berliner URANIA

Von Urania, der griechischen Muse der Sternkunde, leitet eine Institution in der Deutschen Demokratischen Republik ihren Namen ab, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, wissenschaftliche Erkenntnisse populär zu verbreiten. Mehr als eine Million Bürger besuchen jeden Monat URANIA-Veranstaltungen, sind an Meinungsaustausch, an Experimentvorlesungen, an Exkursionen, an geselligen Zusammenkünften, an Vorträgen und Foren beteiligt. Der ständig wachsende Kreis von Interessenten beweist, daß viele das unmittelbare Gespräch, die aktuelle Information und den direkten Gedankenaustausch nicht missen möchten, obwohl sich die Medien längst ebenfalls der populären Wissensvermittlung angenommen haben. Gefragt sind vor allem neue gesellschafts-, natur- und technikwissenschaftliche Erkenntnisse, die Beziehungen der Gesellschaftssysteme zum Menschen, zu Natur, Technik und Fortschritte, das Menschheitsproblem von Frieden und Krieg.

Von berühmten Gelehrten gefördert

Als eigentlicher Vater des URANIA-Gedankens gilt Alexander von Humboldt, der bereits 1827/28 seine berühmten Kosmos-Vorlesungen über physische Geographie vor einem großen Hörerkreis außerhalb der Universität hielt. Er vertrat nachdrücklich die damals durchaus noch nicht populäre Idee, Wissen über einen engen Kreis von Fachexperten hinaus zu vermitteln. In diesem Geist entstand 1888 die Berliner URANIA, angeregt und gefördert von Gelehrten und Erfindern wie Wilhelm Förster, Wilhelm Meyer und Werner von Siemens. Sie war die erste derartige Organisation in der Welt. Wenige Jahre später folgten ähnliche Einrichtungen in Wien,

Graz, Zürich, Mailand und Sankt Petersburg. Lang ist die Reihe von Forschern und Wissenschaftlern jener Zeit, die die URANIA mitprägten. Rudolf Virchow, Max von Laue, Hermann von Helmholtz, Max Planck und Albert Einstein gehörten zu ihnen.

Millionenpublikum

Die 1954 in der Deutschen Demokratischen Republik gegründete URANIA-Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse knüpft in ihrem Wirken an diese progressiven Traditionen an und führt sie mit neuen gesellschaftlichen Inhalten fort. Mittler zwischen Wissenschaft und Volk zu sein bedeutet heute in erster Linie, den vielfältigen individuellen Interessen und gelstigen Bedürfnissen eines Millionenpublikums gerecht zu werden. Dieser Aufgabe stellen sich namhafte Gelehrte in der DDR mit der Popularisierung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihrer Nutzung für die Gesellschaft.

Die URANIA führte in den letzten fünf Jahren etwa 2 Millionen Veranstaltungen mit insgesamt 60 Millionen Besuchern durch. Über 140 Titel mit einer Gesamtauflage von 2,3 Millionen Exemplaren veröffentlichte die URANIA-Verlag 1987. Die Zeitschrift „URANIA“ erscheint monatlich mit einer Auflagenhöhe von 120 000 Exemplaren.

Unter dem Motto „Wissenschaft dem Volke“ begeht die URANIA in diesem Jahr ihr hundertjähriges Jubiläum. Über 400 Veranstaltungen stehen zur Wahl, darunter 14 URANIA-Kosmosvorlesungen, Vorträge zur Wissenschaftsentwicklung in der DDR bis zur Jahrtausendwende, zur Friedensforschung und zur Rolle der Wissenschaft im Kampf um den Frieden. Auftakt aller Veranstaltungen war ein prominent besetztes Ernst-Haeckel-Forum.

Panorama DDR

Reagan empfing sowjetische Journalisten

Eine auf Einladung der USA-Informationsagentur USIA in Washington weilende Delegation sowjetischer Massenmedien unter Leitung des Vorstandsvorsitzenden der Presseagentur Nowosti, V. Falin, ist am 22. April von Präsident Reagan empfangen worden. Während des Gesprächs wurden Fragen des Informationsaustausches zwischen beiden Ländern und die Rolle der Massenmedien bei der konsequenten und zielstrebigem Bewältigung der

sowohl für die UdSSR als auch für die USA lebenswichtigen Aufgabe erörtert, die internationalen Spannungen zu vermindern und letzten Endes die Gefahr eines Kernwaffenkrieges zu bannen.

Die Begegnung zwischen Vertretern sowjetischer Massenmedien und Präsident Reagan wird in Washington als ein nicht unwesentlicher Beitrag zur Vorbereitung des in Moskau bevorstehenden Gipfeltreffens gewertet.



USA. In Los Angeles fand am 60. Jubiläumseremoniell der Oberreichung alljährlicher Auszeichnungen durch die Amerikanische Akademie der Filmkünstler statt.

Die Probleme gemeinsam lösen

Belde Delegationen äußerten sich befriedigt über die Ergebnisse des Treffens. Die Mitglieder des Büros nahmen die Einladung, der Sowjetunion einen Besuch abzustatten, dankend an.

Den Preis des besten Schauspielers des Jahres bekam Michael Douglas für die Rolle in dem konfliktreichen Film „Wallstreet“ (Regisseur Oliver Stone) verliehen. Die populäre amerikanische Schauspielerin und Sängerin Sher wurde mit dem Oscar für die Hauptrolle im Lustspiel „Die Verrückte“ des kanadischen Regisseurs Norman Jewison gewürdigt. Foto: TASS

Hermann ARNHOLD

Geläuterte Sehnsucht

Stehst eine Erle allein und verlassen am Rande des Herbstes und blickst in die Ferne...



Sie denkt an den Frühling, da üppig ergrünte und farbenfroh blühte die Hoffnung im Herzen...

Sie räuft sich zusammen, verschleucht die Gedanken der Angst aus der Seele...

Das sanfte Ruhkissen

Ein vielverzweigter Baum im weiten Raum der menschlichen Vernunft und der Moral...

Und selne Wurzeln schöpfen — zu jeder Zeit und ohne sich zu schonen — die Lebensäfte...

Jedoch so manches Mal vertrocknet und vergilbt das Chlorophyll...

Dann kommen angeschlichen die Gewissensbisse. Und selbst das Schlimme wird noch schlimmer...

Noch gut, wenn er vermag — der heimgesuchte Baum — sich selber aus dem Schlaf...

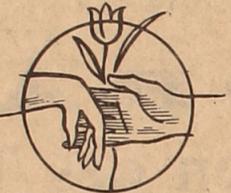
Rubinhochzeitsfest

O die Jahre! Die Jahre verwehen... Und Johanna und Johann begehen das Rubinhochzeitsfest ihrer Nähe...

Und geläutert und klar sind die Flammen des Rubins und der tiefen Gefühle...

Ja, die Wege der Ehe beginnen mit dem Grün und dem Blühweiß der Myrte...

Doch verwickelt sind oft ihre Wege. Und es kostet Geduld und viel Mühe.



daß trotz Stürme und Kälte und Regen ja die Blumen der Hoffnung erblühen...

Und wie gern sie der Tage gedanken, als die Flur ihrer Träume erblüht...

Das Rubinrot erleuchtet die Strecke, die Johanna und Johann geblieben...

O so strahle, Johanni, und klinge, wenn zwei Sterne verliebt ineinander...

Komm und erblühe!

Komm, lieber Frühling, und rinne und klinge und sing deine Lieder: Siehe, der Winter ist streng...

Komm und erblühe für alle, die leiden, o hellener Frühling! Linderung spendet dein Grün...

an die Verfeimten und an die Bedrängten, die Schiffbruch erlitten dort an den Riffen der Zeit...

Komm und errette, o gütiger Frühling, die schmachtende Seele...

Komm und verschenk deinen Glauben an alle, die harren und hoffen, Gnade zu finden und Trost...

Der Nutzeffekt

Na ja, sie leben nicht vergebens in der Zeit der WTR und haben, was sie haben...

Die kurzen Rezensionen sind, meines Erachtens, in üblicher Form verfaßt: Man macht den Leser mit der Neuerscheinung bekannt...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Erster Eindruck: Es sieht in dieser Hinsicht gar nicht schlecht aus...

Dem Gedächtnis hat sich auch der umfangreiche, scharf polemische und publizistisch energiegeladene Beitrag...

Insgesamt also 35 Beiträge, was gar nicht so wenig ist. Ihrem Charakter nach sind sie ganz verschieden...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Die kurzen Rezensionen sind, meines Erachtens, in üblicher Form verfaßt: Man macht den Leser mit der Neuerscheinung bekannt...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Die kurzen Rezensionen sind, meines Erachtens, in üblicher Form verfaßt: Man macht den Leser mit der Neuerscheinung bekannt...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Man könnte natürlich über jede Publikation einzeln sprechen, doch ich glaube, es lohnt sich nicht...

Wie die Literatur, so auch die „Kritik.“ Hat nun der frische Wind der Umgestaltung unsere Literatur berührt? Ich glaube, nicht sehr...

Soll und Haben

Notizen zur sowjetdeutschen Kritik

gossen und die bei weitem nicht wissenschaftlichen Leidenschaftlichen schürten. Allerdings lassen sich aus diesem Chor doch zwei Beiträge...

Können wir uns mit der vorhandenen Kritik zufriedengeben? Ich glaube, nicht. Abgesehen von einigen Ausnahmen...

Die Schwäche unserer Kritik tritt noch deutlicher hervor, wenn man sie mit dem Niveau der Unionskritik vergleicht...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Und das ist nicht nur für die sowjetdeutsche Literatur kennzeichnend. So schreibt zum Beispiel Lew Anninski...

Alexander BRETTMANN

Beständigkeit

Eichen und Tannen vermodern Flüsse und Quellen versiegen. Felse und Berge zerfallen...

Generationen verschwinden. Mauern vermorschen und Throne. Aber die menschliche Liebe dauert auch fort in Aonen.

Nelly WACKER

Der Mensch lebe glücklich und frei!

Niemals soll wieder die Kriegsflagge wehnt Erdball, du darfst nicht zugrunde uns gehn! Wenn wir vereint unsre Stimmen erheben...

Aus einem Winterbrief

Du glaubst vielleicht, daß unsre Stadt, die von metallischem Getöse der Baustellen durchdröhnt ist...

Ohne Lied kann ich nicht leben

Hoch auf dem Baukran zum erstenmal sah ich mein Mädel im Overall... Stehe ich kaum auf dem Maurerplatz...

Zärtlich weht heute der Frühlingswind... Siehst du, wie nah uns die Wolken sind? Uns grüßt am Morgen der Sonnenstrahl...

Mein liebes Mädel im Overall, dich fragt mein Auge schon tausendmal: Kommst du heut abend zum Stelldichein? Wirst du, mein Schatz, heute pünktlich sein?



Bäche rieseln durch den Schnee Zeichnung: Alexander Schestakow

Oswald PLADERS

Blitzableiter

Ich wollte mir einen Blitzableiter anlegen. Wie verheerend sind oft die Blitzschläge bössartiger Worte...

Globus

Ich halte diesen unscheinbaren Erdball fest in meinen Händen. Wie leicht zerbrechlich ist dieses Ding. Es darf aus unsren Händen nicht entgleiten...



Und vergeblich werden die Sonnenstrahlen ihr Sorgenkind suchen...

Augenblick

An die Liebe wende ich mich und bitte sie, sie möge die Augenblicke des Glückes zu Tagen, Monaten, Jahren werden lassen...

Robert WEBER

Traum

Heute sah ich im Traum einen steinalten Baum mit einem tschilpenden Nest im durchsonnten Geist...

Sind wir — ich und du — in diesem Weltallraum so eng verwandt...

Morgen

Unter Trauerweiden schwamm ich im Boot — immer weiter und weiter durchs neblige Dunkelrot...

im verworrenen Dämmerzustand.

Schläfriger war ich... Auf einmal blitzte im drohligen Wellenspiel das emunternde Sonnengekritzeln...

Das lebensbejahende Licht lächelt am Horizont! Woher dieser Übermut? Ich sehe die Weiden silbern die Zweige spreiten...

Schneeflocken

Wenn nachts märchenhaft still der Neuschnee fällt, bewundert ihn kein Passant. Niemand flüstert: „Wie schön ist unsere Welt im weißen Wintergewand!“...

Redakteur K. W. EHRlich